



STIFTUNG ST. MARTIN

Jahresschrift 2018

Inhalt

Vorwort	3
Jahresrückblick 2018 – Ereignisse in und um Otélé	4
Brunnenmeister aus Leidenschaft	18
Ein Diplomat in Zentralafrika	20
Die Erdnuss – ein prima Genuss	24
Betriebs-Audit der «Père Urs Memorial Clinic» in Otélé	27
Ihre Spende ist unser aller Antrieb	30

Titelbild

Die Aufnahme entstand an der Einweihung des Brunnens 1620 in Ottotomo. Bis zum Bau dieses Brunnens, der dank der Spende von der V-ZUG AG ermöglicht wurde, holten die Kinder das Wasser für den täglichen Gebrauch aus natürlichen Quellen in einem nahegelegenen Wald. Gesundheitliche Probleme für die Menschen waren die Folge. Dank der neuen Wasserversorgung verfügen nun Gross und Klein über einen dauerhaften Zugang zu sauberem Wasser. Denn: «Wasser ist Leben» und für den kleinen Jungen auf dem Bild wohl ganz einfach Lebensfreude!

Ausgabe Nr. 24, Baar, Mai 2019

Die Stiftung St. Martin ist ein gemeinnütziges Hilfswerk unter Aufsicht des Eidgenössischen Departementes des Innern. Spenden an die Stiftung St. Martin sind in den meisten Kantonen von der Steuerpflicht befreit.

Liebe Freunde der Stiftung St. Martin



Michael und Alfred Müller

«Nichts ist so beständig wie der Wandel» – das Zitat des griechischen Philosophen Heraklit hat bis heute nichts an Gültigkeit eingebüsst. Auch die Stiftung St. Martin und das Trinkwasserprojekt «Wasser ist Leben» entwickeln sich ständig weiter:

Änderung im Stiftungsrat

Nach 26 Jahren gab Stiftungsgründer Alfred Müller 2018 sein Amt als Präsident ab, und sein Sohn Michael wurde zum Nachfolger gewählt. Annaliese Müller-Stocker, ebenfalls ein Gründungsmitglied, Heidy Stadelmann-Graf und David Keller traten aus dem Stiftungsrat zurück. Wir danken allen scheidenden Mitgliedern für ihre wertvolle Arbeit. Hans Mathias Käppeli aus Muri wurde neu in den Stiftungsrat gewählt.

Wechsel in der Projektleitung von «Wasser ist Leben»

Im Herbst 2017 informierten uns Karin Suter und Rolando Palladino, dass sie 2018 in die Schweiz zurückkehren möchten. Das gab uns genügend Zeit, die Stelle der technischen Projektleitung bis Juni 2018 neu zu besetzen. Ihre Nachfolger reichten leider aus persönlichen Gründen bereits im November wieder die Kündigung ein, so dass die Rekrutierung erneut gestartet werden musste. Per 1. Juni 2019 wird ein neues Leiterpaar seine Arbeit in Orlé aufzunehmen.

Gefährdete Stabilität in Kamerun

Im Oktober 2018 wurde in Kamerun der 86-jährige Präsident Paul Biya für weitere sieben Jahre in seinem Amt bestätigt. Kamerun war im Gegensatz zu seinen Nachbarländern lange von Stabilität und Frieden geprägt. Aktuell befindet sich das Land aber in einer tiefen innenpolitischen Krise. Etwa 20 Prozent der Kameruner leben in der englischsprachigen Region im Westen und fühlen sich von Politik, Verwaltung und Justiz zunehmend diskriminiert. Die humanitäre Lage hat sich deutlich verschlechtert. Gemäss Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (Stand Februar 2019), flohen etwa 32'000 Kameruner aus dem anglophonen Westen in das Nachbarland Nigeria. Umgekehrt hat Kamerun 270'000 zentralafrikanische und mehr als 100'000 nigerianische Flüchtlinge aus dem Norden aufgenommen. Wir beobachten die komplexe Lage aufmerksam, treiben aber die Entwicklung im Bereich der Trinkwasser- und Gesundheitsversorgung weiter voran.

Alfred Müller
Stiftungsgründer

Michael Müller
Präsident des Stiftungsrates

Jahresrückblick 2018 – Ereignisse in und um Otélé

Das Jahr 2018 stand für das Leitungsteam des Projekts «Wasser ist Leben» im Zeichen des Wechsels. Rolando Palladino und Karin Suter, das technische Leiterpaar, hatte auf Ende Juni 2018 gekündigt, um sich nach erfolgreichem, über 5-jährigem Einsatz neuen Aufgaben in heimischen Gefilden zu widmen. Bevor sie die Schlüssel definitiv abgaben, zeigten die beiden nochmals vollen Einsatz. Denn es war ihnen ein grosses Anliegen, ihren Nachfolgern möglichst keine «Altlasten» zu hinterlassen. Der grösste «Brocken» war sicher die Renovation und Modernisierung des 2016 teilweise zerstörten Pumpenhauses.

1 bis 3 Die Mitarbeiterinnen des Projekts «Wasser ist Leben» am internationalen Tag der Frau.

4 Bischof Dieudonné Bogmis und sein Gefolge anlässlich des Gottesdienstes in Otélé.

5 Der Bischof mit Marion Barak und Werner Mathys.

Internationaler Tag der Frau

Am 8. März 2018 standen die Frauen im Zentrum der Aufmerksamkeit. Der internationale Tag der Frau hat eine grosse Bedeutung in Kamerun. Die staatliche Textilweberei produziert jedes Jahr eigens für diesen Tag einen Themenstoff in zwei Farben. Wer etwas auf sich hält, lässt sich aus diesem Stoff ein Kleid schneiden, um am Umzug defilieren zu können – so natürlich auch die weiblichen Angestellten des Projekts «Wasser ist Leben».

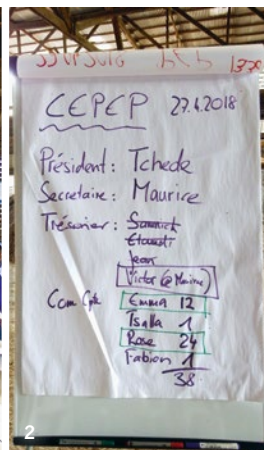
Der 8. März ist auch der Geburtstag von Alfred Müller, dem Gründer der Stiftung St. Martin. Zu seinen Ehren sangen ihm alle Mitarbeitenden des Projekts per Video ein Ständchen.

Besuch des Bischofs von Eseka

Für den 21. April 2018 hatte sich hoher Besuch angekündigt: Der Bischof von Eseka, Dieudonné Bogmis, verbrachte zwei Tage in der Kirchgemeinde. Die Projektleitung nutzte die Gelegenheit, um den Bischof und sein Gefolge zu einem freundschaftlichen Abendessen einzuladen, da sie ihn als Vermieter der Wohnhäuser und Bürogebäude endlich kennenlernen wollten. Zum Glück fragten sie kurz vor dem Anlass noch nach, mit vielen Gästen zu rechnen sei. Der Bischof werde von etwa 20 Personen begleitet, war die lakonische Antwort. Da musste natürlich ein etwas reichhaltigeres Buffet vorbereitet werden!

Bischof Dieudonné Bogmis begeisterte seine Gastgeber mit Humor, Lebensfreude, Weisheit und Bodenständigkeit. Umso grösser war die Betroffenheit, als der Bischof am 25. August 2018 völlig unerwartet verstarb. Er war viele Jahre ein wichtiger Partner für die Stiftung St. Martin: 2012 konnte die Stiftung auf dem Areal des Hilfswerks in Otélé ein Haus für das zweite Projektleiterpaar mieten. Und 2015 war ebenfalls die Zustimmung der kamerunischen Kirche für den Wiederaufbau der verwaisten Krankenstation notwendig, die heutige «Père Urs Memorial Clinic».





Die Gründung der Mitarbeiter-Sparkasse – ein Highlight des Jahres 2018

In Kamerun scheint das Geld bei den Menschen manchmal zwischen den Fingern zu zerrinnen. Kaum ist der Lohn ausbezahlt, sind viele Projekt-Mitarbeitende bereits wieder in Geldnot. Deshalb begrüsst die Projektleitung den Wunsch der Belegschaft, eine eigene Sparkasse für die Mitarbeitenden zu gründen, sehr.

1 und 2 Die Gründungsversammlung der Mitarbeiter-Sparkasse.

3 Simon Biloa, Brunnenbauer, wird mit einer Medaille ausgezeichnet.

4 Haman Bouba, Präfekt von Ngoumou (rechts), gratuliert Boulai Siddi, Magaziner des Trinkwasserprojekts.

5 Alle ausgezeichneten Mitarbeitenden (in Anzug oder traditioneller Kleidung) mit den offiziellen Würdenträgern.

Tschede Djingui, Initiant des Antrages für die Sparkasse und Mitarbeiter im Wachdienst, war äusserst rührig: Er vermochte seine Kollegen so zu überzeugen, dass bereits vor der Gründung 40 Mitarbeitende ein Beitritts-gesuch stellten! In der intensiven Gründungsphase stand die Projektleitung Tschede Djingui mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam mit Luc Sack, dem Anwalt des Projekts «Wasser ist Leben», wurden die nötigen rechtlichen Abklärungen getätigt und die Statuten erstellt.

Ein weiterer Beitrag der Projektleitung war ihre Zusicherung, die Buchhaltung der Sparkasse zu führen. Der vom Mitarbeitenden gewünschte Sparbetrag wird jeweils direkt vom Lohn abgezogen und als Guthaben in das Sparkonto eingebucht. Für die Mitarbeitenden enorm wichtig, denn nur im Wissen, dass ihr Geld sicher verwahrt wird, sind sie motiviert zu sparen. Das angesparte Geld wird in der Buchhaltung des Projekts, die alljährlich revidiert wird, als Schuld gegenüber der Sparkasse verbucht.

Am 27. April 2018 fand die Gründungsversammlung der Sparkasse statt: Die Statuten wurden absatzweise diskutiert und gutgeheissen. Dann wurden die Mitglieder des Vorstands in einem demokratischen Prozess gewählt.

Tag der Arbeit

Anstelle von Protestzügen, wie man es sich in Europa gewohnt ist, werden in Kamerun am 1. Mai die Arbeitenden gefeiert. Eine feste Anstellung ist ein Luxusgut, das man gerne zur Schau stellt. Am jährlich stattfindenden Umzug in der Bezirkshauptstadt Ngoumou stand 2018 das Projekt «Wasser ist Leben» im Mittelpunkt des Interesses. Die Dienstaltersmedaillen, die jeweils öffentlich am 1. Mai vergeben werden, gingen ausschliesslich an Mitarbeitende des Projekts «Wasser ist Leben»! Ein eindrücklicher, ergreifender Tag für alle Ausgezeichneten und ihre Angehörigen.



1

1 Mitarbeitende bei Arbeiten im neuen Pumpenhaus.



2

2 Das Abseilen in den Brunnschacht will geübt sein!

Neues Pumpenhaus

2016 wurde das Pumpenhaus, die wichtigste Wasserquelle der Missionsstation, durch ein heftiges Gewitter teilweise zerstört. In einem grossen Endsprint koordinierte der scheidende technische Leiter die Arbeiten für die Sanierung und Erneuerung. Dazu gehörten das Roden von Bäumen, das Legen von Leitungen, der Einbau von Filtern, kurz gesagt die komplette Renovation des Gebäudes. Heute erstrahlt es in neuem Glanz inmitten des immergrünen Regenwaldes und versorgt weite Teile der Bevölkerung mit Trinkwasser.

Schulung der Brunnenbauer

Rolando Palladino legte während seines ganzen Einsatzes für das Hilfsprojekt Wert auf die Arbeitssicherheit. So verwundert es nicht, dass er an seinem letzten offiziellen Arbeitstag noch eine Schulung für die Brunnenbauer durchführte. Es lag ihm viel daran, das Wissen der Mitarbeiter über die Sicherheit im und um den Brunnschacht herum zu festigen und dieses gleichzeitig an seinen Nachfolger weiterzugeben.



3

Abschied von Rolando Palladino und Karin Suter

Nach über fünf Jahren ging die Ära «Patron Rolli et Madame Karin» am 24. Juni 2018 zu Ende. Selbstverständlich konnte dies nicht ohne ein gebührendes Abschiedsfest geschehen: Damit das Fabrikareal in eine würdige Festhütte verwandelt werden konnte, erhielten die beiden ein Arealverbot. «So was ist mir in fünf Jahren noch nicht passiert!», meinte Rolando Palladino halb im Scherz, halb wehmütig.

3 Rolando Palladino und Karin Suter auf dem Weg zum Abschiedsfest.

Eine junge Balafon-Truppe aus Ngoumou war engagiert worden, um die Gäste bereits beim Apéro in Festlaune zu bringen – mit Erfolg: Das Tanzbein wurde schon geschwungen, bevor der formelle Teil im Lastwagenhangar stattfand. Werner Mathys würdigte in einer Ansprache die Verdienste von Rolando Palladino und Karin Suter. Auch die Mitarbeitenden, vertreten durch Atangana Fouda Léon Jules, Mitarbeiter Fabrikation und Personaldelegierter, bedankten sich für die lehrreiche Zeit. Sichtlich bewegt, aber sehr glücklich, bedankten sich die Gefeierten für fünf unvergessliche Jahre im Leitungsteam des Projektes «Wasser ist Leben».

Au revoir et merci, Karin und Rolli!

Am selben Anlass fand auch die offizielle Begrüssung von Marco und Siew Kuan Gwerder, den Nachfolgern von Rolando Palladino und Karin Suter, statt. Nach traditionellem Brauch wurde die Stabsübergabe mit dem Entreissen eines Fliegenwedels («chasse-mouche») zelebriert. Die Fliegenwedel werden übrigens aus den getrockneten Blattadern von Palmblättern handgefertigt.

1 und 2 Umbau der Büros des Projekts «Wasser ist Leben».

3 bis 5 Schülerinnen und Schüler erhielten Einblick in den Berufsalltag.

6 Die Schnuppernden wurden von Aoudou Abba (links) und Roger Arouna (rechts) betreut.

Renovation Büros

Der neue technische Leiter renovierte nach seiner Ankunft in Otlélé als Erstes das Bürogebäude. Innerhalb weniger Wochen wurden Wände herausgerissen, Fenster vergrössert, elektrische Leitungen gelegt und Bürolampen installiert. Zum Schluss wurden alle Wände und Decken weiss gestrichen, um die Räume heller wirken zu lassen. Ein ganz neues Arbeitsgefühl stellte sich ein!

Ein Grossteil der Arbeiten konnte mit dem projekteigenen Gebäudeunterhaltsteam durchgeführt werden. Das Projekt beschäftigt zwei Elektriker, einen Sanitär, einen Schreiner, einen Maler und seit Herbst 2018 eine Nachwuchskraft, die vorerst in alle Bereiche eingeführt wird.

Arbeitsluft schnuppern

Während der Sommerferien engagiert das Projekt jedes Jahr etwa 10 Schülerinnen und Schüler für den Unterhalt der Strasse und der Umgebung. Mit dem Lohn für ihre Arbeit können sie einen Teil ihrer Schulausbildung finanzieren und die Budgets ihrer Eltern entlasten. Einige durften letztes Jahr auch beim Umbau der Büros mitarbeiten und gewannen so einen guten Einblick in verschiedene Berufe und den Arbeitsalltag im Projekt «Wasser ist Leben».





Besuch der Stiftungsleitung

Anfang September 2018 besuchten Michael Müller und Beatrice Schütz das Projekt «Wasser ist Leben». Es gab viel zu besprechen, denn auf der Traktandenliste standen die Strategie des Projekts sowie die Organisation der neuen Leitung. Michael Müller informierte das Leitungsteam über die strategische Stossrichtung und erteilte einige Aufträge für die kurz- bis langfristige Entwicklung.

1 Michael Müller und Beatrice Schütz Spöring besuchen eine Brunnenbau-Equipe.

2 Die Brunnenbaustelle in Evindissi von oben betrachtet.

3 Frauen bringen Kinder zu den verschiedenen Amtsstellen.

4 Mitarbeitende begleiten ihre Kinder beim Arztbesuch.

5 Kinder warten auf den Arzt. Dieser muss eine ärztliche Altersschätzung vornehmen.

Gleichzeitig fand ein von der Stiftung in Auftrag gegebener Betriebs-Audit der «Père Urs Memorial Clinic» durch zwei französische Ärzte statt. Die Gästezimmer waren voll belegt, die Tage lang und anstrengend. Umso gemütlicher gestalteten sich die Abende, an denen in mehreren Sprachen kreuz und quer parliert wurde. Mehr dazu im Bericht auf Seite 27.

Geburtsurkunden

Um in den Genuss der staatlichen Kinderzulagen zu kommen, müssen amtlich beglaubigte Geburtsurkunden vorgelegt werden. Leider ist der Besitz einer solchen keine Selbstverständlichkeit. Die behördlichen Abläufe sind kompliziert, aufwändig und teuer. So verzichten viele Eltern auf einen Geburtsschein oder verschieben den Hürdenlauf durch die Ämter auf später.

Im Dezember 2018 bot das Gericht der Bezirkshauptstadt Ngoumou an, die Geburtsscheine in einer einmaligen Aktion zu einem Sonderpreis auszustellen. Werner Mathys wurde per Zufall auf diese Aktion aufmerksam. Entsprechend kurz war auch die Zeit für die Vorbereitung: Das Angebot galt gerade noch eine Woche! Um überhaupt eine Geburtsurkunde für die betroffenen Kinder der Mitarbeitenden beantragen zu können, mussten pro Kind mehrere Dokumente beschafft werden:

- Bescheinigung des Fehlens einer Geburtsurkunde, ausgestellt durch das Bürgermeisteramt
- Amtliche Beglaubigung des Fehlens der Geburtsurkunde durch die Polizei (abgestempelt)
- Ärztliche Bestätigung des Alters des Kindes*

* Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kleinspital Otélé ermöglichte die Altersschätzung zu einem Sonderpreis von CFA 2'000.– (umgerechnet CHF 3.50).



Am 19. November konnten 16 Mitarbeitende mit ihren Partnern, Kindern und je zwei Zeugen ihr Dossier beim Bezirksgericht in Ngoumou einreichen. Obwohl die endgültigen Dokumente Ende Jahr noch nicht ausgestellt waren, bedeutete diese Aktion einen grossen Schritt in die richtige Richtung. Denn die rechtsgültigen Dokumente werden auch für die Vergütung der Krankenkosten der Familienangehörigen der Mitarbeitenden benötigt.

1 Samuel Ngue Ngue überrascht die Zuschauer mit einer Rap-Einlage.

2 Ein Team feiert seinen Sieg.

3 Sackhüpfen macht Spass und fördert die Sprungkraft sowie das Gleichgewicht.

Infos und Spass zum Jahresende

Der Jahresendanlass wurde 2018 etwas anders gestaltet als die Jahre zuvor. Um bereits auf das Jahresmotto 2019 («Partizipieren und Kooperieren») einzustimmen, fand am 20. Dezember ein «Info-, Spiel- und Festtag» statt. Werner Mathys blickte auf ein bewegtes Jahr 2018 zurück. Er informierte über grössere Projekte für 2019 und übergab dann das Wort an Dr. Stéphane Choupo, Chefarzt des Kleinspitals. Dieser ging auf Wunsch der Projektleitung auf die zwei grössten gesundheitlichen Probleme der Mitarbeiterschaft ein: Rückenprobleme und den Missbrauch von Alkohol.

Alkoholismus wird in Kamerun meist nicht als Krankheit wahrgenommen, Trunkenheit am Steuer oder am Arbeitsplatz gelten als Kavaliersdelikte. Entsprechend wichtig ist die regelmässige Aufklärung und Sensibilisierung. Dr. Choupo schaffte das Kunststück, das ernste Thema mit Fakten, Humor und anschaulichen Beispielen zu vermitteln.

Der zweite Programmpunkt stand unter dem Motto «Spass und Spiel im Team». Die Mitarbeitenden wurden aufgefordert, strategisch sinnvolle Teams zu bilden, um einen Postenlauf mit zehn Stationen



gewinnen zu können. Gefragt waren Geschicklichkeit, Kraft, Geschwindigkeit und Konzentration. Die Mitarbeitenden fanden nach kurzem Zögern ihren Wettkampfgeist; sie wetteiferten, klatschten sich ab, lachten und diskutierten heiss.

Spielen macht hungrig. Für ein feines Abendessen sorgten die beiden Haushälterinnen und viele weitere unterstützende Hände. Bei den Getränken fiel auf, dass die Limonaden an diesem Abend stärkeren Absatz fanden als das Bier. Ob das wohl am markigen Vortrag von Dr. Choupo lag?

4 Dr. Choupo vom Kleinspital hält einen Vortrag zu den Themen Alkoholmissbrauch und Rückenprobleme.

5 Lachen ist gesund! Und wussten Sie, dass es dazu 135 Muskeln braucht?

A star is born?

Die Geschenke-Tombola am nächsten Tag wurde mit einer kleinen Überraschung eröffnet: Samuel Ngue Ngue, der jüngste Zugang im Mitarbeiterstab, rappte zwei seiner Eigenkompositionen. Es gab viel Applaus für den jungen Künstler, der seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte.

Der Jahresendanlass ist ein Dankeschön für den von allen Mitarbeitenden geleisteten Arbeitseinsatz. Mit den Bildern dieses stimmigen Festes schliesst der Jahresrückblick 2018.

Unser Dank gilt aber in erster Linie Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender. Denn ohne Ihre Unterstützung hätte das Team in Otlélé Ende Jahr den 1666. Brunnen nicht fertig errichten und einer glücklichen Dorfbevölkerung übergeben können. Die folgende Doppelseite zeigt, was Sie mit Ihrer Unterstützung ermöglicht haben.



Danke für Ihre Unterstützung!

Im Jahr 2018 konnten ...

43

neue Brunnen gebaut und
somit für viele Menschen
neu ein Zugang zu Trink-
wasser geschaffen werden

529

bestehende Brunnen
kontrolliert werden



A person is visible on the left side of the frame, partially submerged in a deep, muddy well. The person's arm and hand, wearing a blue and white patterned glove, are visible near the top left. The rest of the person is submerged in the thick, brown mud. The background is a textured wall of mud with some roots visible.

335

Unterhalts- und Reparaturarbeiten
an bestehenden Brunnen durchgeführt
werden

127

Informations- und Sensibilisierungs-
veranstaltungen an bestehenden oder
neuen Standorten durchgeführt werden

das Pumpenhaus der Missionsstation
sowie die Büros saniert werden

Die Projektleitung und die Mitarbeitenden in Otélé
bedanken sich für die Unterstützung durch Sie,
liebe Spenderinnen und Spender.

Brunnenmeister aus Leidenschaft

Im März 2013 reisten Karin Suter und Rolando Palladino nach Kamerun und übernahmen im Auftrag der Stiftung St. Martin die technische Leitung des Trinkwasserprojekts. Beide mit einem gut gefüllten beruflichen Rucksack und dem Wunsch, einige Jahre für ein Entwicklungshilfe-Projekt zu arbeiten und eine fremde Kultur kennenzulernen. Als gelernter Brunnenmeister war «Patron Rolli», wie er von da an hiess, eine ideale Besetzung. Er weiss, was es heisst, der Bevölkerung eine gute, funktionstüchtige Trinkwasserversorgung bereitzustellen. «Madame Karin», gelernte Chemielaborantin und Kauffrau, übernahm die Administration des technischen Bereichs, die Betreuung des Labors und die Leitung des Daten- und Fotoarchivs.

Bis Ende Juni 2018 erhielten mit ihrer Unterstützung weitere 242 Dörfer im kamerunischen Busch Zugang zu sauberem Wasser. Neue Brunnen bauen ist jedoch nur ein Teil der Arbeit. Der andere ist die Kontrolle der bestehenden Brunnen. Es braucht dafür ein kompetentes Team, das sich mit den Materialien und Produkten im Brunnenbau auskennt. Die Vermittlung von Wissen an seine 50 Mitarbeitenden war Rolli ein grosses Anliegen. Kompetent unterstützte und motivierte er sein Team in der täglichen Arbeit und bot ihm Möglichkeiten zur Weiterbildung.

Seine Mitarbeitenden schätzten es, dass sich ihr «Patron» nicht scheute, selbst anzupacken. Die Stiftungsleitung in Baar durfte in den über fünf Jahren der Zusammenarbeit von Rolando Palladino und Karin Suter viele Verbesserungsvorschläge entgegennehmen. Sinnvolle Lösungen wurden gefunden, und so hinterlassen die beiden auch viel «Handfestes»: eine gute Baustellenorganisation, den Hangar, den neuen Pumpentyp, das 2016 komplett zerstörte und wieder aufgebaute Pumpenhaus und die strukturierte Fotoablage. Sie zeigten mit ihrem Einsatz für unser Entwicklungshilfe-Projekt viel Solidarität. Denn es braucht für eine Gemeinschaft nicht nur Wasser, sondern auch Herzblut. Das hatten Karin und Rolli!

Wir danken ihnen für ihre wertvolle Mitarbeit und ihr grosses Engagement für das Trinkwasserprojekt und wünschen ihnen von Herzen alles Gute für ihre weitere Zukunft.

Stiftungsleitung und Mitarbeitende



Ein Diplomat in Zentralafrika

Pietro Lazzeri ist seit September 2017 Botschafter der Schweiz in Kamerun, in der Zentralafrikanischen Republik und in Äquatorialguinea mit Sitz in Yaoundé. Zuvor war er als Diplomat in Vietnam, Venezuela, Italien, Guatemala und der Schweiz.

Botschafter Lazzeri, heimatberechtigt in Novazzano (TI), hat Geschichte und internationale Beziehungen studiert. Vor seinem Engagement beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) war er in verschiedenen Missionen für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die UNO in Afrika, Asien und Lateinamerika tätig. Er ist verheiratet und Vater eines Jungen.



1 Pietro Lazzeri, Botschafter der Schweiz in Kamerun, in der Zentralafrikanischen Republik und in Äquatorialguinea.

Sie vertreten die Interessen der Schweiz in drei afrikanischen Ländern. Zuvor waren Sie unter anderem in Vietnam, Kolumbien und Guatemala. Haben Sie eine Schwäche für Entwicklungsländer?

Ich habe meine ersten beruflichen Erfahrungen in Afrika und Lateinamerika gemacht. Und, wie man auf Italienisch sagt: «il primo amore non si scorda mai!» («die erste Liebe wird nie vergessen!»). In vielen Entwicklungsländern sind die Herausforderungen sehr hoch, doch die Arbeit eines Diplomaten ist faszinierend. Insbesondere im Afrika südlich der Sahara braucht es Kraft und Kreativität für die Umsetzung der schweizerischen Aussenpolitik und die Förderung der bilateralen Beziehungen zum Residenzland.

Dürfen Sie selbst wählen, in welchem Land Sie tätig sein möchten und wie lange Sie dort bleiben?

Beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten sowie bei den meisten Aussenministerien gibt es ein Rotationssystem. Man kann seinen Wunsch vorbringen, aber ohne Garantie, den ge-

wünschten Posten zu erhalten. In der Regel beträgt die Aufenthaltsdauer in einem Land 3–4 Jahre. Das versteht man unter «Versetzungsdisziplin».

Was gefällt Ihnen an Afrika generell und was besonders an Kamerun?

Afrika ist ein riesiger Kontinent mit Potenzial und wo man das Gefühl hat, viel bewegen und unternehmen zu können. Kamerun ist wie Afrika im Kleinformat: eine ausserordentliche und intensive Mischung von Leuten, Kulturen und Landschaften.

Wie sollen wir uns Ihren beruflichen Alltag vorstellen? Können Sie uns Einblick in einen typischen Arbeitstag geben?

Stichworte: Vielfältigkeit und Flexibilität. Während eines Tages kann der Missionschef Entwicklungsprojekte oder humanitäre Projekte im Dschungel besuchen und am Tag darauf ein bilaterales Gespräch in einem Ministerium führen. Oder am Vormittag an der Einweihung einer Produktionseinheit einer Schweizer Firma teilnehmen und am Nachmittag lokale Organisationen für Menschenrechte treffen, um die Lage Kameruns zu besprechen. Aber man hat in Yaoundé auch ruhige Tage, wo man einen Bericht für Bern vorbereitet oder mit dem Botschaftsteam künftige Projekte bespricht. Also: Krawatte und Stiefel, 4×4 und Computer!

Welches sind die Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit in Kamerun?

Die Botschaft in Yaoundé hat eine überregionale Dimension. Wir pflegen die bilateralen Beziehungen zu drei Ländern. Die Themen-

schwerpunkte in Kamerun sind Migration, humanitäre Hilfe, menschliche Sicherheit und konsularische Angelegenheiten (zugunsten der Schweizer Kolonie und der kamerunischen Kunden) sowie Förderung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen.

Wie unterscheiden sich die Zielsetzungen und Tätigkeiten in Kamerun von jenen in den beiden anderen Staaten?

In Kamerun ist das Engagement der Schweiz ziemlich vielfältig. Wie verfügen über eine breite Palette von diplomatischen Tätigkeiten. Die bilateralen Beziehungen zu den Behörden und die konsularischen Tätigkeiten sind intensiv. Dazu kommt, dass für Kamerun die Schweiz ein geschätzter Partner ist, was wir in verschiedenen Bereichen beobachten können.

Welche Mittel und Möglichkeiten stehen Ihnen zur Verfügung, um Ihre Ziele zu erreichen?

Die Botschaft verfügt über Personal, Budget und Projekte, die durch die Schweizerische Eidgenossenschaft in den ver-

schiedenen Bereichen finanziert werden: politischer Dialog, menschliche Sicherheit, humanitäre Hilfe, Präsenz Schweiz, Wirtschaftsförderung. Letztes Jahr hat die Botschaft, in Zusammenarbeit mit den Schweizer Firmen in Kamerun, einen Fonds gegründet: «Vision Suisse / Swiss Vision». Es handelt sich um ein neues Instrument, um innovative und gemeinsame Initiativen der Schweiz in meinem Residenzland zu fördern.

*«Kamerun
ist wie Afrika im
Kleinformat»*

Welches Entwicklungspotenzial sehen Sie in den drei Ländern? Gibt es Bereiche, in denen sie besondere Stärken haben?

Die drei Länder verfügen über grosse natürliche Ressourcen, darunter Erdöl, Gas, Eisenerz, Gold, Diamanten und vieles mehr. Die kamerunische Bevölkerung ist jung und dynamisch (50 Prozent sind

unter 20 Jahre!). Zentralafrika hat ein enormes Potenzial, aber es gibt auch grosse Schwächen, wie zum Beispiel viele Probleme bei der Governance, grosse soziale Ungleichheiten und Konflikte.

Kamerun ist kein Schwerpunktland der Entwicklungszusammenarbeit. Warum nicht?

Kamerun ist eigentlich «nicht mehr» Schwerpunktland der schweizerischen Zusammenarbeit. Seit Ende der neunziger Jahre, als Kamerun das Niveau eines «Mittleren-Einkommen-Landes» erreicht hatte, wurden die offiziellen Entwicklungsprojekte der Schweiz progressiv abgebaut. Trotz dieser Situation sind in Kamerun mehr als 20 schweizerische Entwicklungsorganisationen und Stiftungen (wie die Stiftung St. Martin), zwei Kantone (Jura und Genf) sowie ein Programm des Staatssekretariats für Wirtschaft tätig. Der Bedarf in Kamerun und in Zentralafrika (Gesundheit, Ernährung, Erziehung, usw.) ist massiv.

Die Schweiz unterstützt diverse Kleinprojekte in Kamerun? Warum und mit welchen Zielen?

Die Kleinprojekte bieten die Möglichkeit an, lokale Initiativen in verschiedenen Bereichen zu fördern. Dank diesen Projekten kann die Botschaft kamerunische Organisationen, Gemeinschaften oder gefährdete Bevölkerungs-

gruppen (Frauen, Minderjährige, Vertriebene oder Flüchtlinge) unterstützen.

Sie haben das Trinkwasserprojekt in Otélé bereits besucht. Welche Eindrücke haben Sie gewonnen?

Das Trinkwasserprojekt «Wasser ist Leben» ist eines der wichtigsten Projekte der Schweiz in Kamerun und ein positives Beispiel einer langfristigen Partnerschaft zwischen den beiden Ländern. Im ganzen Land ist der Slogan «L'eau c'est la vie» bekannt. Die Brunnen sind weit mehr als Wasserprojekte, sie bilden die Grundlage für eine Entwicklung der Dorfgemeinschaften.

Sie leben seit zwei Jahren in Kamerun / Zentralafrika. Welches Erlebnis ist Ihnen bisher besonders in Erinnerung geblieben?

Was mich immer wieder beeindruckt, sind die Blicke der afrikanischen Kinder, die mit Enthusiasmus und Sorge in ihre Zukunft schauen.

Herr Lazzeri, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

*«Wasser ist Leben»
ist eines der wichtigsten
Projekte der Schweiz
in Kamerun*

1 Pietro Lazzeri auf Mission in der Zentralafrikanischen Republik.

2 Auf Amtsbesuch bei Faustin-Archange Touadéra, Präsident der Zentralafrikanischen Republik.

3 Pietro Lazzeri mit der Projektleitung von «Wasser ist Leben» in Fouban.

4 Besuch in Maroa, Kamerun.



1



2



3



4

Die Erdnuss – ein prima Genuss

Die Küche Kameruns ist spannend und vielseitig. Es gibt eine Fülle von Zutaten, und wir haben eine davon herausgepickt, die wir näher vorstellen möchten: die Erdnuss. Was für uns in der Schweiz «Spanische Nüssli» sind, kennt man in Deutschland auch unter dem Begriff «Kamerunnuss». Die Schweiz kommt auf einen jährlichen Konsum von ca. 800–900 Gramm (Stand 2016; Schweizerischer Bauernverband) pro Kopf. Speziell in der Adventszeit dürfen die ungeschälten Erdnüsse in keinem «Chlaussack» fehlen.

1 Die Erdnuss frisch aus der Erde.

2 Ein Bäuerin zeigt stolz die Erdnusspflanzen in ihrem Garten.

3 und 4 So wird das Endprodukt in Kamerun auf den Strassen angeboten.

Von Südamerika nach Kamerun

Ursprünglich stammt die Erdnuss aus Südamerika. Sie kam mit den Spaniern und Portugiesen nach Europa, und Missionare brachten sie nach Westafrika. Viele Kameruner bauen heute diese Pflanzen an, sei es für den Eigenverbrauch oder den Handel. Strassenhändler halten an jeder Ecke geröstete Nüsse feil. Für den Verkauf werden die Erdnüsse meist in Glasflaschen abgefüllt, die mehrmals verwendet werden können. Eine gute Idee. Sie schont den Geldbeutel und die Umwelt. Weltweit wurden im Jahr 2017 etwa 47 Millionen Tonnen Erdnüsse (mit Schale) produziert. Kameruns Anteil daran beträgt ein Prozent.



Von unten nach oben und wieder zurück

Die Erdnusspflanze wächst zuerst oberirdisch, wie Erbsen oder Bohnen, zu deren Gattung sie auch gehört. Botanisch gesehen ist die Erdnuss keine Nuss, sondern eine Hülsenfrucht. Sobald die Blüte verwelkt ist, krümmt sich die Pflanze nach unten und wächst wieder in die Erde zurück. Dort im Dunkeln entwickeln sich dann die Früchte. Geröstet ist die Schale, welche zwei Kerne enthält, leicht zu knacken. Diese Art des Konsums ist die einfachste und wohl auch die häufigste.

Feine Gaumenfreude

Erdnüsse enthalten viel Eiweiss, Fett, Magnesium, Vitamin B und E. In der richtigen Menge genossen, sind sie ein wertvolles Nahrungsmittel, dass weltweit aus den Küchen nicht mehr wegzudenken ist. Erdnüsse kommen in Kamerun, wenn sie nicht einfach pur gegessen werden, in vielen Gerichten und besonders in Saucen zur Anwendung. Aber auch das Erdnussöl wird geschätzt. Dieses ist geschmacksneutral, vegan und besonders hoch erhitzbar. Für diesen Artikel haben wir einigen Köchinnen in der Region Otélé in die Töpfe geschaut und sie um ein Rezept gebeten. Hier ist das vom Redaktionsteam ausgesuchte Rezept. Es ist einfach nachzukochen! Verwöhnen Sie sich, ihre Familie und Freunde mit einem «Poulet an Erdnussauce». Die Erdnussauce passt nicht nur hervorragend zu Huhn, sondern auch zu Fisch oder Gemüse.

Bon appétit!



3



4

Rezept

Poulet an Erdnusssauce nach kamerunischer Art

Zutaten

1 Poulet
500 Gramm geröstete Erdnüsse
2 grosse Zwiebeln
4 Zehen Knoblauch
1 Stück Stangensellerie
2–3 reife Tomaten
1 Bouillonwürfel
Salz
Öl
Piment, sofern man es etwas rassig mag

Zubereitung Poulet

Das Poulet in Stücke schneiden und ohne Fett anbraten.
Zwiebel, Knoblauch und fein gehackten Stangensellerie dazugeben.
2–3 EL ÖL zugeben und alles ca. 30 Minuten goldig braten.
Beiseite stellen.

Zubereitung Erdnusssauce

Die gerösteten Erdnüsse in der Handmühle oder im Mörser mahlen.
Die Zwiebel anbraten, den Knoblauch und die Tomaten dazugeben und 5 Minuten dünsten.
5 dl Wasser mit Bouillonwürfel dazugeben
Wenn das Wasser kocht, die gemahlene Erdnusspaste zugeben.
10 Minuten köcheln lassen und immer wieder umrühren, bis die Sauce sämig ist.

Das goldig gebratene Poulet beifügen.
10 Minuten köcheln lassen.

Dazu Reis oder eine andere Beilage nach Belieben servieren.



Betriebs-Audit der «Père Urs Memorial Clinic» in Otélé

Trotz 2017 eingeleiteter Massnahmen für eine nachhaltige Entwicklung meldete das Kleinspital laufend rückläufige Patientenzahlen und eine sinkende Auslastung. Für eine weitere zukünftige Unterstützung erachtete es der Stiftungsrat der Stiftung St. Martin als unumgänglich, diesen Tatsachen auf den Grund zu gehen.

In der Folge schlug die Stiftung der Fondation Médicale Ad Lucem vor, einen unabhängigen medizinischen und betrieblichen Audit durchzuführen. Sie beauftragte in Absprache mit dem Spitalbetreiber zwei französische Ärzte mit dem Gutachten. Beides Kenner der örtlichen Verhältnisse. Aufgrund einer im Vorfeld in Auftrag gegebenen anonymen Patientenumfrage stellten die Professoren Dominique Théry und Gérard-Philippe Desbonnets ihr Besuchsprogramm zusammen. Das Spital erhielt beste Bewertungen. Kritisch äusserten sich die Befragten jedoch zu den Preisen und der Zufahrt zum Spital. So konnten die beiden Mediziner, nachdem sie die Spitalmitarbeiter, einige Patienten, mögliche Kooperationspartner sowie örtliche Beeinflusser befragt und andere medizinische Institutionen in der Umgebung besucht hatten, feststellen, dass nicht die Qualität der Arbeit das Problem des Spitalen ist. Sie zogen das Fazit, dass die beste «Therapie» für das Kleinspital eine gute Eigenwerbung wäre: Die vorzügliche Ausstattung und die Qualität der Ärzte und des Pflegepersonals müssten unbedingt in den Dörfern und bei den lokalen Beeinflussern besser bekannt gemacht werden. Auch sollten Kooperationen mit anderen medizinischen Institutionen gesucht werden. Die vorgeschlagenen Massnahmen sind inzwischen in der Umsetzung.

1 Die französischen Ärzte lassen sich den Operationssaal im Kleinspital Otlélé zeigen.

2 Dieudonné Otele, der Schreiner des Projekts «Wasser ist Leben» übergibt Herrn Bayiha die neuen Krücken, welche er für ihn angefertigt hat.

3 Die Doktoren Bakongo und Théry unterstützen den Patienten im Umgang mit den Krücken.

Eine kleine Erfolgsgeschichte

Während des ärztlichen Audits musste einem Diabetes-Patienten ein Bein amputiert werden. Die Operation führte ein Chirurg der Ad-Lucem-Gruppe durch, nachdem der Patient in einem Spital in Yaoundé abgewiesen worden war. Die beiden externen Mediziner liessen es sich nicht nehmen, den Patienten zu untersuchen. Da passende Krücken fehlten, baten sie das Projekt «Wasser ist Leben» um Unterstützung durch dessen Schreiner. Nur ein paar Stunden später konnte der Patient seine Krücken entgegennehmen – ein schönes Beispiel der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und einer der Gründe, warum der Stiftung St. Martin und der Projektleitung vor Ort das Weiterbestehen des Kleinspitals am Herzen liegt.



Augenärztliche Kampagnen im Kleinspital

Eine neue Art der Zusammenarbeit begann im Frühjahr 2018: Die «l'Association des Promoteurs de l'Optique Sociale» (APOS), ein kirchennaher Verein zur Bekämpfung von Augenkrankheiten aus Yaoundé, und das Kleinspital Otélé führten gemeinsam mehrere augenärztliche Kampagnen für die Bevölkerung durch. APOS bietet seine Leistungen zu einem Bruchteil der landesüblichen Preise an, was von den Menschen gerne angenommen wird: Seit der ersten Kampagne am 9. März konnte man über 100 Patienten helfen. Aufgrund des Erfolgs haben das Kleinspital und APOS entschieden, ihre Zusammenarbeit fortzusetzen.

Frischer Wind im Kleinspital

Seit November 2018 ist Dr. Stéphane Choupo Chefarzt am Kleinspital. Er folgte auf Dr. Lionel Bakongo, der das Spital seit der Eröffnung geleitet hatte und an ein Ad-Lucem-Spital in Yaoundé versetzt worden war. Der junge Arzt, der Erfahrungen aus einem Einsatz beim Roten Kreuz im Osten Kameruns und der Arbeit im pädiatrischen Dienst eines Ad-Lucem-Spitals in Douala mitbrachte, begann, die Empfehlungen aus dem Audit-Bericht umzusetzen. Der Erfolg zeigte sich rasch in merklich höheren Patientenzahlen, ein Erfolg, der schnell die Runde machte. Als grösste Herausforderungen bei seinem Amtsantritt in Otélé nannte er die Motivation des entmutigten Teams und das Füllen des leeren Wartezimmers. Von Beginn an war es ihm wichtig, seine Mitarbeitenden einzubeziehen und ihnen Wertschätzung zu geben. So beginnt der Tag im Spital nun mit einer Teambesprechung. Aber auch die Patienten erfahren viel Aufmerksamkeit von ihm. Zum Beispiel bei den Arzt-Visiten, die nun täglich mehrmals stattfinden.

4 und 5 Augenärztliche Untersuchungen an Gross und Klein.



Ihre Spende ist unser Antrieb

Liebe Spenderinnen und Spender

Sie haben mit Ihren Spenden die Projektarbeiten der Stiftung St. Martin in Kamerun unterstützt und damit die Zukunftsaussichten und die Gesundheit vieler Menschen verbessert. Dafür danken wir herzlich. Jede Spende ist, ganz unabhängig vom Betrag, sehr willkommen und gleichermassen geschätzt.

Vielleicht haben Sie festgestellt, dass die namentliche Erwähnung der Spenderinnen und Spender in dieser Ausgabe fehlt. Im Zusammenhang mit den neuen Datenschutzbestimmungen verzichtet die Stiftung St. Martin in Zukunft auf diese Auflistung.

Spendenbestätigung

Alle vom 1. Januar bis am 31. Dezember eingehenden Spenden werden im Januar des darauffolgenden Jahres mit einer Spendenbestätigung verdankt. Diese dient Ihnen als Nachweis für die Steuerbehörde. Spenden ab CHF 300.– werden zusätzlich nach Eingang des Betrages verdankt.

Wir sind bestrebt, den Aufwand für die administrativen Kosten möglichst tief zu halten. Damit jeder Spenderfranken den Projekten zugutekommt.

**Ihre Spende hilft.
Wir danken Ihnen dafür.**



Stiftung St. Martin, Baar

Stiftungsrat

Alfred Müller (Stiftungsgründer)
Michael Müller (Präsident)
Dr. Gerhard Pfister
Hans Mathias Käppeli

Stiftungsleitung

Michael Müller
Beatrice Schütz Spöring
Anita Schürmann

Kontaktadresse Schweiz

Stiftung St. Martin
Neuhofstrasse 10, 6340 Baar
Telefon +41 41 767 06 06
mail@martinstiftung.ch
www.martinstiftung.ch

Spenden

Luzerner Kantonalbank, CH-6002 Luzern
IBAN CH81 0077 8010 0159 3070 9 (CHF)
IBAN CH61 0077 8010 0564 4050 0 (Euro)
BIC/SWIFT-Code: LUKBCH2260A

Die Stiftung St. Martin ist ein gemeinnütziges Hilfswerk unter Aufsicht des Eidgenössischen Departementes des Innern. Spenden an die Stiftung St. Martin können in den meisten Kantonen von der Steuer in Abzug gebracht werden.

Impressum

Redaktion/Realisation: Beatrice Schütz Spöring, Baar, Marion Barak, Otélé und Esther Lötscher (Alfred Müller AG, Baar)
Fotos: Archiv Stiftung St. Martin

STIFTUNG ST. MARTIN